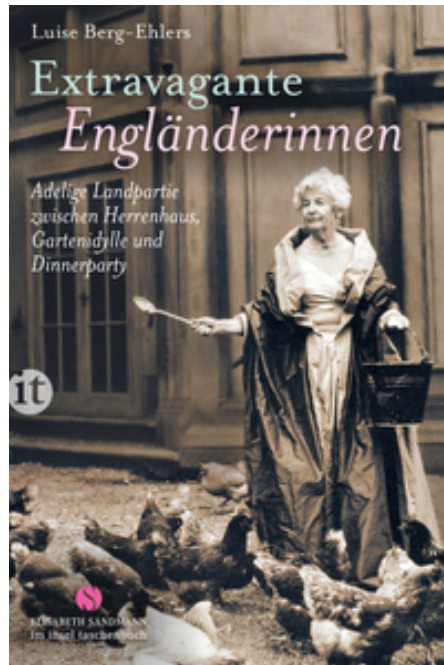


Insel Verlag

Leseprobe



Berg-Ehlers, Luise
Extravagante Engländerinnen

Adelige Landpartie zwischen Herrenhaus, Gartenidylle und Dinnerparty
Mit zahlreichen Abbildungen

© Insel Verlag
insel taschenbuch 4438
978-3-458-36138-1



insel taschenbuch 4438
Luise Berg-Ehlers
Extravagante Engländerinnen



Erste Auflage 2016
insel taschenbuch 4438
Insel Verlag Berlin 2016

© 2014, Elisabeth Sandmann Verlag GmbH, München
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Umschlag, Innenseiten und Satz: *Schimmelpenninck.Gestaltung, Berlin*
Druck: *CPI – Ebner & Spiegel, Ulm*
Printed in Germany ISBN 978-3-458-36138-1

Luise Berg-Ehlers

Extravagante *Engländerinnen*

*Adelige Landpartie
zwischen Herrenhaus,
Gartenidylle und
Dinnerparty*

Insel Verlag



Inhalt

II

Einleitung

Die weibliche Macht des Adels in England

23

Es lebe die Königin

und andere politisch aktive Ladys

45

England, das Land der Gärten

und der adeligen Gärtnerinnen

69

Literatur als weibliche Domäne

Romane und Gedichte aus adeliger Feder

101

»We danced all night«

Adeliger Zeitvertreib, nicht nur in »Downton Abbey«

127

Unter den Treppen

Ohne die Dienerinnen keine Ladys

137

Danksagung

138

Literatur- und Quellennachweise

140

Personenregister

142

Bildnachweis









Einleitung

Die weibliche Macht des Adels in England

Der Fremde in England macht häufig die Wahrnehmung, dass Schönheit und Reiz des Landes Privateigentum sind und dass man, um Zugang zu ihnen zu bekommen, stets einen Schlüssel braucht.« Während der amerikanische Schriftsteller Henry James diese Feststellung Anfang des letzten Jahrhunderts mit Bedauern schreibt, da er nur unter Schwierigkeiten den Zutritt zu Schlössern erhält, hat es der heutige Reisende leichter – fast alle großen Häuser haben ihre Türen geöffnet, um Besucher einzulassen. Allerdings geschieht dies weniger aus purer Gastlichkeit als aus schierer Not, denn der Unterhalt von Schlössern und Herrenhäusern ist von den Besitzern kaum mehr aus eigenen Mitteln zu leisten.

Und für alle, die »Schönheit und Reiz« adeliger Liegenschaften kennenlernen möchten und darüber hinaus zumindest einen kurzen Blick in die für sehr viele Menschen fremde Welt des Adels werfen wollen, bietet sich hier eine Möglichkeit. Denn nicht nur für einen Bewohner der Britischen Insel, sondern auch für Besucher vom Kontinent ist es normalerweise nicht leicht, Zu-

Hampton Court ist mit seinem 2,43 Hektar großen Garten und der prächtigen Innenausstattung eines der prunkvollsten Schlösser Englands. Hier ein Blick in einen Teil der wunderschönen Gartenanlage.

THE GRAPHIC

AN ILLUSTRATED WEEKLY NEWSPAPER

No. 1,151—Vol. XLVI.
Registered as a Newspaper

SATURDAY, JULY 23, 1892

THIRTY-TWO PAGES [PRICE SIXPENCE
By Post 6d.]



ARCHERY IN REGENT'S PARK: THE LADIES' MATCH

A SKETCH AT THE ROYAL TOROQUELITE SOCIETY'S MEETING

gang zu adeligen Kreisen zu erhalten. Meistens sind es die »bunten Blätter«, die in Deutschland wie in Großbritannien für die Unterhaltung derer sorgen, die am Leben der Oberschicht wenigstens durch regelmäßige Lektüre teilhaben möchten, und dabei zumeist auf Berichte stoßen, in denen das Königshaus und die Schicksale der jeweiligen *royals* die Hauptrollen spielen. Doch auch andere Aristokraten dürfen auf interessierte Anteilnahme der Öffentlichkeit rechnen – vor allem dann, wenn ihre Aktivitäten Spezifika englischer Lebensweise zeigen. Das beginnt beim Wohnstil in Herrenhäusern und Schlössern, bei Jagden und Landpartien auf den ländlichen Besitzungen, zeigt die Raffinesse von Gärten und deren Gestaltung und berücksichtigt natürlich auch die Entfaltung von Kunst und Kultur, vor allem von Literatur. Interessant ist es, zu sehen, in welchem Ausmaße vor allem adelige Ladys Geschmack und Lebensart bestimmen und dabei Einfluss nehmen auf die Herausbildung von Stil und *Savoir-vivre* in der englischen Gesellschaft.

In kaum einem anderen europäischen Land hat der Adel noch heute eine solche Bedeutung wie in England

In kaum einem anderen europäischen Land hat der Adel noch heute eine solche Bedeutung wie in England, wo er eine festgefügte und von weiten Kreisen der Bevölkerung trotz mancher Kritik akzeptierte Institution ist. Doch was von außen homogen erscheint, ist in sich außerordentlich differenziert, und das betrifft nicht nur die Rangordnung, sondern auch die soziale und kulturelle Bedeutung der Angehörigen des Adels. Grob zu differenzieren ist zwischen der *peerage*, dem Hochadel, und der *gentry*, dem niederen oder Landadel, deren Besitz und Einfluss sich, vor allem im politischen Bereich, stark unterscheiden. Die Peers waren – bis zur Reform durch die Labour-Partei unter Premierminister Tony Blair 1999 – politische Repräsentanten im Oberhaus, auch wenn ihre Macht-

Hever Castle war im 16. Jahrhundert
der Landsitz der Familie Boleyn.
1903 erwarb William Astor das Herrenhaus
und ließ einen italienischen Garten
auf dem weitläufigen Gelände anlegen.





befugnisse im Laufe der Jahrhunderte erheblich geringer wurden. Zwar stützte sich der Einfluss des Adels vor allem auf seine männlichen Mitglieder, doch anders als auf dem Kontinent schufen sich die adeligen Ladys lange vor der Durchsetzung von Gleichberechtigungsreformen ihre eigene Stellung – sei es in der Politik, in der Literatur oder in der Gartenkunst.

Der wohlhabende Adel, und das war meistens jener mit großem Grundbesitz, verfügte in der Regel mindestens über zwei Wohnsitze: In der Parlamentssaison – offiziell dauerte die soziale *season* von April bis August – residierte man in London (unter anderem, um die heiratsfähigen Töchter in die Gesellschaft einzuführen), im Herbst zog man in die großen Häuser auf dem Lande (etwa auch, um sich zu Fuchsjagden zu treffen, den Reitsport auszuüben und *fieldsports* zu betreiben). Es war aber auch in London möglich, auszureiten – die vornehme Gesellschaft traf sich im Hyde Park auf der Rotten Row, um dort die Pferde traben zu lassen oder sich bei einer Kutschfahrt der Menge zu zeigen. Metropole und *countryside* waren von einer zwar unterschiedlichen, aber immer wichtigen Bedeutung für die adeligen Familien und der Aufenthalt an beiden Orten mit mannigfachen Aufgaben und Anforderungen für die Damen verbunden.

All diesen Verpflichtungen aber konnten – und können – die Herrinnen der Häuser nur nachkommen, wenn sie über eine große Schar von Bediensteten verfügen, und dies ist zumindest in der Gegenwart nicht mehr üblich. Das besondere Verhältnis von Oben und Unten, von *upstairs* und *downstairs*, eröffnet eine eigene Welt der Beziehungen, die nicht selten dramatisch, kaum aber konfliktfrei sind. Viele Romane und nicht wenige Fernsehserien – erinnert sei beispielsweise an »*Downton Abbey*« und »*Das Haus am Eaton Place*« – beziehen ihren Erfolg beim Publikum aus dieser sozialen Problematik.

Doch auch Belastungen lassen sich mit der an Engländern besonders geschätzten Eigenschaft, dem Humor, eher bewältigen. Und deshalb darf man nicht irritiert sein, wenn man liest, was Nancy Mitford, Aristokratin und Autorin, 1956 über den eng-



lischen Adel schreibt: »Vielleicht sieht es so aus, als stünde die englische Aristokratie kurz vor dem Untergang, aber sie ist die einzige echte Aristokratie, die es auf dieser Welt heute noch gibt. Durch das Oberhaus verfügt sie über reale politische Macht und durch die Königin über eine reale Position in der Gesellschaft. Eine Aristokratie in einer Republik gleicht einem Huhn, dem man den Kopf abgeschlagen hat: Vielleicht läuft es noch munter umher, aber in Wirklichkeit ist es tot.« Nun neigte schon die sehr junge Nancy Mitford zu Übertreibungen und sarkastischen Statements, mit denen sie ihre Geschwister zum Weinen und ihre Freundinnen zum Lachen brachte, weshalb ihr tierischer Vergleich auch nicht ganz ernst zu nehmen ist.

Neben den königlichen Herrscherinnen im Mittelalter und in der frühen Neuzeit, wie Eleonore von Aquitanien oder Elizabeth I., gab es viele andere Damen von Adel, nach denen zwar nicht ein Zeitalter oder ein Architekturstil benannt wurden, deren Einfluss

Die Rotten Row im Hyde Park
diente als Flaniermeile für die Londoner High Society.



auf Kultur und Gesellschaft aber ebenfalls von Bedeutung und teilweise sogar von historisch zu nennender Wirkung war. Dabei gerät nicht nur der Hochadel in den Blick, sondern daneben Angehörige der *gentry*, also des niederen Adels. Und auch jene Frauen sollen Beachtung finden, die erst dadurch adelig wurden, dass entweder ihr Vater, ihr Mann oder sie selbst in den Adelsstand erhoben wurden. Auf den folgenden Seiten werden wir daher nicht nur Königinnen treffen, sondern Politikerinnen wie Nancy Astor oder Margaret Thatcher, Gärtnerinnen wie Vita Sackville-West oder Elizabeth von Arnim, Schriftstellerinnen wie Jane Austen oder Nancy Mitford und Gesellschaftsdamen wie Diana Cooper oder Edwina Mountbatten begegnen. Wir werden aber auch die Treppen hinabsteigen in das Reich der Bediensteten, wo viele weibliche Wesen unter schwierigsten Bedingungen dafür sorgen, dass die reichen Geschlechtsgenossinnen ihren Wohlstand genießen können.

Das Gemälde »Madame Recoit« von Remy Cogghe (1908)
zeigt einen nicht zu vernachlässigenden Aspekt
des Lebens der Bediensteten.

Denkmal von Königin Victoria
vor dem Kensington Palace.

